

Augustinibote



Kommt Gott an?



Foto: pixabay.com

Seite Inhalt

- 3 Wort des Pfarrers
Neues Predigtbuch
- 4 Religionslehrerinnen stellen
sich vor
- 5 KJ Scheiblingkirchen
KJ Thernberg
KFB Scheiblingkirchen
- 6 Ministrantenausflug
Silberne Profess
- 7 Ehre wem Ehre gebührt
Augustinischoppen
Segnung Gedenkstein
- 8 PGR Wahl 2022
Bauausschuss Scheibling.
- 9 Franziskusgruppe
KJ Edlitz
- 10 Der Kirchengaustritt
- 11 Sei so frei
Pfarrversammlung Scheibling.
- 12 Kinderseite
- 13 Kommt Gott an?
- 14 Kommt Gott an bei der
Jugend?
- 15 Kommt Gott an bei den
Männern?
Flederl
- 16 Takt-los durch Corona
Impuls
- 17 Alpen-Gospel
Sternsinger Scheiblingkirchen
Öffentliche Bibliothek Edlitz
- 18 Termine
- 20 an[ge]dacht

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe (Nr. 20) erscheint im März 2022 und steht unter dem Thema:

“Pfarre Quo vadis?”

Redaktionsschluss Nr. 20

So. 6. Februar 2022

Wir bitten um Deinen Beitrag

Der Augustinibote versteht sich als Kommunikationsplattform des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus. Deine Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht, sei es nun mit aktiver Mitarbeit im Redaktionsteam oder als Autor von Beiträgen. Sende uns Deine Veranstaltungsberichte, Leserreaktionen, Anregungen oder auch Beiträge zum jeweiligen Schwerpunktthema (s.o.) der Ausgabe an die Redaktionsadresse - vorzugsweise als .txt, MS-Word Dokument oder einfach als Email. Bilder in möglichst hoher Auflösung bitte extra mitsenden (nicht nur im Dokument eingebettet). Und bitte nicht auf die Quellenangaben vergessen - DANKE!

Redaktionsadresse

augustinibote@sankt-augustinus.at

Impressum

Der Augustinibote ist ein Informationsblatt des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus.

- Medieninhaber:
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Seelsorgeraumes, Markt 1, 2842 Edlitz
augustinibote@sankt-augustinus.at
- Hersteller:
druck.at
Druck- und Handelsgesellschaft mbH
2544 Leobersdorf

Pfarrer

Mag. Florian Hellwagner

Bromberg

Pfarramt Bromberg Markt 1
2833 Bromberg
Tel: 02629 / 82 01

Sprechstunden des Pfarrers:
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrer

Mag. Ulrich Dambeck
(Montag Ruhetag)
Mobil: 0676 / 96 42 9 85

Kaplan

Mag. Kondalarao Pudota
(Mittwoch Ruhetag)
Mobil: 0660 / 83 85 8 83

Edlitz, Grimmenstein/ Hohegg

Pfarramt Edlitz
Markt 1
2842 Edlitz
Tel: 02644 / 72 42
Email: pfarre.edlitz@aon.at
Web: <http://www.pfarre-edlitz.at>

Amtsstunden: Mo. 10:00 - 12:00 Uhr
Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Scheiblingkirchen

Pfarramt Scheiblingkirchen
Pfarrgasse 36
2831 Scheiblingkirchen
Tel: 02629 / 22 29
Email: pfarre.scheiblingkirchen@utanet.at

Amtsstunden: Di. 09:00 - 12:00 Uhr
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Di. 09:00 - 10:00 Uhr
Fr. 08:00 - 09:30 Uhr

Thernberg

Pfarramt Thernberg
Markt 3
2832 Thernberg
Tel: 02629 / 35 98
Email: pfarre@thernberg.at
Web: <http://pfarre.thernberg.at>

Amtsstunden: Do. 09:00 - 14:00 Uhr

„Kommt Gott - jemals - an?“

Liebe Mitchristen!



Wir haben alle einmal gelernt, dass „Advent“ das lateinische Wort für „Ankunft“ ist und damit die Ankunft Jesu in der Welt, speziell seine Geburt in Betlehem vor über 2000 Jahren bezeichnet. So weit, so unbefriedigend, denn mit dieser Antwort geht ja die eigentliche Fragerei erst richtig los:

„Was bedeutet diese Ankunft für die Welt und für mich persönlich?“

Oder noch grundsätzlicher: „Ist Gott damals wirklich angekommen oder war seine Ankunft in Jesus Christus nur eine Illusion, der die Menschen seit 2000 Jahren auf den Leim gehen?“ Und natürlich steht auch die berechtigte Anfrage in der Luft: „Selbst wenn Gott damals wirklich angekommen ist, kommt er heute eigentlich noch bei den Menschen an, und wenn Ja, wo, wann und wie?“

Das grundsätzlich Problem besteht ja darin, dass die Ankunft Gottes nicht objektiv beweisbar ist. Ob Gott angekommen ist oder heute ankommt, ist keine wissenschaftliche Frage, sondern eine Frage, die sich im Herzen des einzelnen Menschen entscheidet und mit dem Glauben zu tun hat. Wir können höchstens soziologisch untersuchen, ob die Botschaft von Gott und das, was ihm von den biblischen Autoren „in den Mund gelegt wird“, wirklich von den Menschen akzeptiert wird und messbare Folgen zeitigt.

Dieser religionssoziologische Ansatz ist spannend und wichtig, betrifft aber nur teilweise die Absicht Gottes selbst, denn dieser richtet sein Wirken nur bedingt danach aus, ob und wie es den Menschen gefällt.

Er benutzt keine Marketing-Strategien und Commercial-Consultors, die sein Wort so verkleiden, dass es automatisch allen Menschen gefällt. Freilich ist es zu allen Zeiten Aufgabe von Predigt und Katechese, das Wort Gottes so zu verkünden, dass es verstanden wird und zum Denken und Handeln anregt, freilich ohne dass es opportunistisch verbogen und verzerrt wird.

Gottes Wort braucht weder Sinus-Studien noch Marktforschung,

sondern es bahnt sich den Weg, den es will und den ihm der freie Wille der Menschen zur Verfügung stellt.

Um in der Frage der Ankunft Gottes, sei es nun im offenbaren Wort der Bibel oder in der Inkarnation des ewigen „Logos“ (=Wort) in Jesus Christus auf einen grünen Zweig zu kommen, möchte ich gerne einladen, über folgendes Bild nachzudenken:

Jetzt in der Adventszeit bauen viele ihre Krippen oder holen sie hervor. Mittelpunkt davon ist die eigentliche Krippe, die „Futterkrippe“, in die das Jesuskind, umgeben von all den anderen Krippenfiguren, gelegt wird.

Wie wäre es, wenn ich heuer einmal mein Herz als Krippe betrachte, in das das Jesuskind gelegt wird.

Wie kann ich mein Herz so bereiten, dass Jesus darin gut „ankommen“ kann - sei es in der Gestalt seines Wortes, sei es in Gestalt des Brotes, in der er sich für uns in der Eucharistie „verewigt“ hat, sei es in Gestalt der Mitmenschen, in den sich Jesus widerspiegelt? Jesus, der in gut vorbereiteten Menschenherzen ankommt, kann dann Kreise ziehen und auf Dauer durch so manche menschlichen und weltlichen Widerstände hindurch auch in der Welt ankommen und diese nach seinem Willen wandeln. Wer das Neue Testament liest, wird sehen, dass Jesus als Person und mit seiner Botschaft weder in Betlehem noch in Nazareth gut „angekommen“, sondern auch tiefe Ablehnung erfuhr. So ging es ihm zu allen Zeiten. Gleichzeitig aber gab und gibt es immer und überall Menschen, bei denen er ankommt und aufgenommen wird. Jeder von uns kann zu diesen gehören.

Freilich steht alles immer unter dem Vorbehalt, dass die endgültige Ankunft Jesu noch aussteht. Alle können wir aber dazu beitragen, dass die Welt bereit ist für die Ankunft Gottes, jetzt und dann auch am Ende aller Zeiten. Dazu ermutigt alle Euer

Pfarrer Ulrich Dambeck

Neues Predigtbuch von Pfarrer Ulrich zum Lesejahr „C“

Nach „Mit Matthäus durch das Kirchenjahr“ folgt nun „Lukas erzählt von Jesus Christus“

Von Jesus zu erzählen und ihn auf diese Weise als den Christus zu verkünden: Von diesem erzählerischen Charakter ist das Evangelium nach Lukas zuinnerst geprägt. Entsprechend den Prinzipien der antiken Geschichtsschreibung hat der Evangelist Lukas Erkundungen ("historiae") über Jesus eingeholt und sich mit den ihm bekannten mündlichen und schriftlichen Quellen über Jesus auseinandergesetzt. So hat Lukas auf seine Weise versucht, die

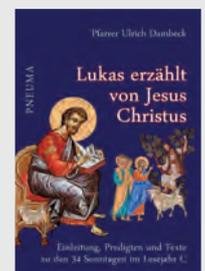
Wahrheit über Jesus Christus kunstvoll d.h. literarisch zum Ausdruck zu bringen. Einige dieser Erzählstücke sind typisch für Lukas oder finden sich nur bei ihm. Zu diesen Textstücken gehören u.a. die Vorgeschichte mit den Erzählungen zur Abstammung Jesu, die Zachäus-Geschichte, das Gleichnis vom barmherzigen Vater oder auch die Emmaus-Erzählung.

Pfarrer Ulrich Dambeck erschließt die Glaubenswelt des Lukasevangeliums

durch seine kurzen Predigten und Texte. Eine kurze Einleitung in die Hauptmotive des Lukasevangeliums rundet das Buch ab.

Erhältlich auch auf den Schrittenständen der Kirchen unsers Seelsorgebereiches.

Pneuma Verlag e.K.
ISBN 978-3-942013-56-7
Preis: 11,95 €



Drei „neue“ Religionslehrerinnen aus Edlitz stellen sich vor

Grüß Gott!

Ich darf mich bei Ihnen als neue Religions-lehrerin der Volksschule Edlitz vorstellen.

Mein Name ist Jana Poschacher

(bald Pöll), ich bin 25 Jahre alt und wohne seit kurzem in Bad Schönau. Ursprünglich komme ich aus dem nördlichen Weinviertel, wo ich ebenfalls als Lehrerin tätig war.

Ich bin geprüfte Volksschullehrerin und habe im Laufe meines Studiums die Liebe zum Fach Religion entdeckt. Neben meiner Berufstätigkeit studiere ich aktuell in Wien und schließe im



Februar meinen Master für das Lehramt Primarstufe mit dem Schwerpunkt Religion für die Sekundarstufe ab.

Ich bin sehr dankbar Religion unterrichten zu dürfen, da ich selbst die Nähe Gottes und seine Führung in meiner Jugendzeit erleben durfte. Da ich den Glauben als große Stütze und Bereicherung erlebe, ist es mir ein großes Anliegen, den mir anvertrauten SchülerInnen die schöne Botschaft und die Tiefe unseres christlichen Glaubens lebensnahe zu vermitteln. Wir versuchen im Religionsunterricht eine Brücke zu bauen, die Glaubens- und Lebenswelt verbindet. Wir lernen vieles

über unsere und andere Religionen, da dies das Fundament der Brücke ist. Weiters beschäftigen wir uns mit vielen ethischen Themen, stellen uns den großen Fragen des Lebens und versuchen, mit Hilfe der Botschaft Jesu, Antworten darauf zu finden. Unsere Religion und der damit verbundene Glaube soll den SchülerInnen aber in erster Linie Freude bereiten, Kraft schenken und eine Stütze und Hilfe für das Leben bieten.

Ich freue mich, diese verantwortungsvolle Rolle in der Volksschule Edlitz zu übernehmen und bitte um Ihr Gebet für die mir anvertrauten SchülerInnen.

Foto und Text: Jana Poschacher

Als eine der beiden neuen Religionslehrerinnen an der MS Edlitz möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Waltraud Feilmayer-Hofer.

Ich bin in Kirchberg am Wechsel auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit einer jüngeren Schwester aufgewachsen. Nach der Matura am Gymnasium Sachsenbrunn absolvierte ich an der Pädagogischen Akademie in Baden die Ausbildung zur Sonderschul- und Religionslehrerin. Nach der Geburt

meiner beiden Kinder arbeitete ich zunächst am Hof meiner Eltern mit. Diesen Forstwirtschafts- und Bio-Mutterkuhbetrieb übernahm ich schließlich und bewirtschaftete ihn gemeinsam nach wie vor mit meiner Familie. 2003 begann ich meine schulische Laufbahn an der Jakob-Thoma-Mittelschule in Mödling. Anschließend war ich 12 Jahre lang in Neunkirchen an der Musikmittelschule als Integrations-lehrerin tätig. Seit 3



Jahren darf ich nun in Edlitz unterrichten und heuer erstmals auch Religion in der 1. und in den beiden 3. Klassen. Ich freue mich auf diese herausfordernde Aufgabe. Ich möchte den Schülerinnen und Schülern vermitteln, wie schön es ist, im Glauben Halt, Trost und Geborgenheit zu erfahren.

Foto und Text: Waltraud Feilmayer-Hofer

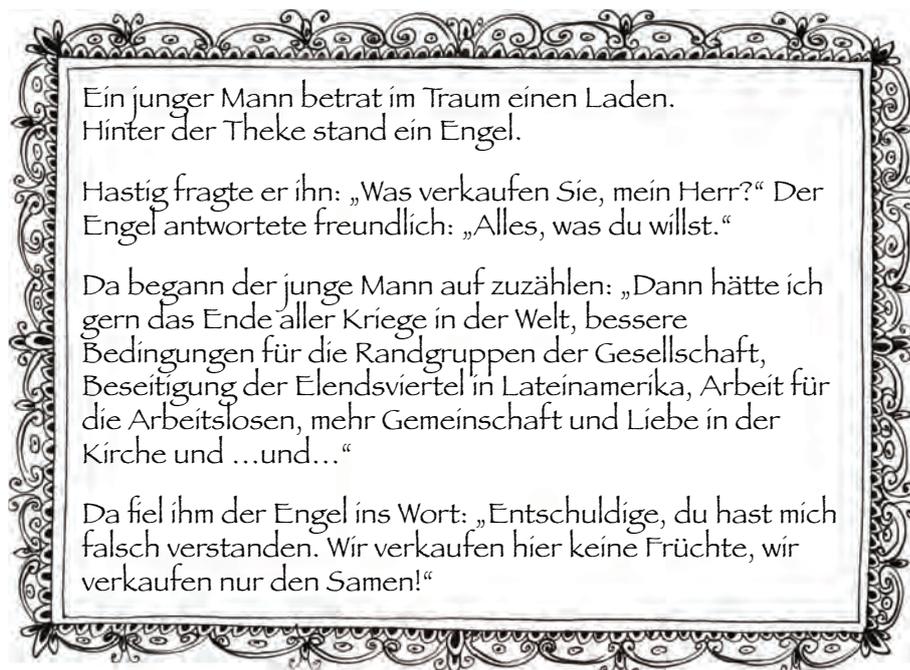
Mein Name ist Sarah Spenger

und ich unterrichte im heurigen Schuljahr einige Stunden Religion an der NÖMS Edlitz.

Diese Geschichte trifft für mich den Kern, was Religion mit Kindern für mich bedeutet: Nämlich den „Samen zu pflanzen“ für ein Leben und Handeln im Sinne des wichtigsten christlichen Gebotes: der Nächstenliebe – oder wie wir es im Unterricht nennen: „die goldene Regel“.

Denn die Zukunft liegt in den Händen der Kinder und die Zukunft der Kinder liegt in unseren Händen.

Graphik und Text: Sarah Spenger



Jugendtreffen mit Pfarrer Ulrich



Die Coronakrise hat viele Vereine hart getroffen. Davon ist auch die Katholische Jugend Scheiblingkirchen nicht verschont geblieben. Ein Großteil der Events der Katholischen Jugend sind ins Wasser gefallen. So konnten heuer weder unser Theater noch unser traditioneller Jugendheurer stattfinden. Um nach all dem wieder in die Gänge zu kommen, hat sich die Kath.

Jugend mit Pfarrer Ulrich Dambeck zusammengesetzt.

Mit dabei waren fleißige Jugendmitglieder aber auch Firmlinge der letzten Jahre, um neuen Schwung in die Diskussion zu bekommen.

Es wurden verschiedenste Themen gemeinschaftlich diskutiert. In erster Linie haben wir Aktivitäten für die nahe Zukunft festgelegt und somit kirchliche

und jugendliche Standpunkte kombiniert. So werden wir unter anderem auch dieses Jahr beim Firmstartfest in Edlitz mithelfen und eine Firmstunde planen.

Der gemütliche Abend wurde dann noch mit leckerem Essen frisch vom Grill und selbstgemachten Salaten abgerundet.

Für die KJ: Markus Koller

KJ Thernberg

Rückblick und Ausblick



Erntedankfest

Am 3. Oktober fand das Erntedankfest statt, wie jedes Jahr hat die Katholische Jugend die Erntekrone und die Mascherl gestaltet. Wegen den Corona Regeln gab es dieses Jahr anstelle einer Agape, Kuchen zum Mitnehmen. Es war ein gelungenes Fest mit schönem Wetter und guter Laune.



Jugendaufnahme

Am 24. Oktober wurden vier neue Mitglieder in unsere Jugend aufgenommen.



Kilian Haberl, Nico Ofenböck, Emma Stangl und Leonie Treitler.

Es ist immer wieder schön wenn sich jemand unserer Gruppe anschließt!

Danke an Herrn Pfarrer Ulrich und den Jugendchor für die schöne Gestaltung der Aufnahmemesse. Außerdem gab es für unsere neuen Kollegen ein kleines Präsent vom Pfarrer.

Wenn auch du Interesse an unserer Jugendgruppe hast, kontaktiere uns einfach:

Julian Krenn: +43 650 / 540 06 35

Termine

- 04.12. Punschstand im Pfarrgarten
- 05.12. Nikolausaktion mit Hausbesuch (Alle interessierten Familien bitte bei Jugendleitung melden!)
- 26.12. Jugend Weihnachtsmesse

Liebe Grüße

KJ Thernberg (Fotos und Text)

„Kommt Gott an?“



Ankunft, das heißt auch Advent. Die Zeit der Besinnung, des zur Ruhe findens, die Vorbereitung auf Weihnachten, die „Stille Zeit des Jahres“. Erschreckender Weise ist vielfach die Kenntnis des Anlasses des Weihnachtsfestes, die Geburt des Erlösers Jesus verlorengegangen. Vielfach bedeutet es nicht mehr die Ankunft Gottes, die Geburt des Kindes in Bethlehem sondern nur mehr vervielfachten Konsum und Hektik.

Es liegt an uns, diese Bedeutung wieder in Erinnerung zu rufen und den ursprünglichen Sinn zu unterstreichen. Ich wünsche jedenfalls allen eine stille, besinnliche Zeit um zur Ruhe zu finden und dem Weihnachtsfest wieder den richtigen Stellenwert zu geben.

Einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr 2022 wünscht euch allen im Namen der KFB

Renate Altenburger

Nikolausaktion

Der Pfarre Scheiblingkirchen

Coronabedingt wird der Nikolaus auch heuer keine Hausbesuche machen können. Stattdessen wird er bei der **Nikolausandacht** am

So 5.12. um 14:00 Uhr

in der **Pfarrkirche** auftreten und für brave Kinder Nikolausackerl mitbringen. Diese werden verteilt oder zur Abholung vor dem Altar bereitgestellt (solange der Vorrat reicht). Alle Kinder sind dazu herzlich eingeladen!



PGR Scheiblingkirchen

Minis auf großer Fahrt

Der heurige Ministrantenausflug führte in das wunderschöne Salzburgerland

Wie jedes Jahr begaben wir uns, die Ministranten auf Urlaub, mit Herr Pfarrer Ulrich, Eveline Scherz und den Mini-Leiter-Team. Dieses Jahr zog es uns nach Salzburg, um genau zu sein nach Dienten am Hochkönig. Am Sonntag, den 11.7. starteten wir mit Autos und dem Zug aus Grimmenstein weg. Nach knapp vier Stunden kamen wir in Dienten an unserer Almhütte an, wo wir erst einmal von der wunderschönen Aussicht begeistert waren. Kurze Zeit später kamen auch schon die Zugfahrer an, während diese vom Bahnhof abgeholt wurden, bereiteten die Minis welche mit dem Auto gefahren sind gemeinsam mit den Betreuern bereits das Abendessen vor. Den Tag ließen wir mit Grillen, dem Fußball-Weltmeisterschaft-Finale und einem Abendgebet ausklingen. Am nächsten Tag wurde unser eigenes Fußball können unter Beweis gestellt, wobei das Betreuer-Team in der zweiten Halbzeit knapp den Sieg holen konnte. Am Nachmittag besuchten wir den

Naheliegenden Ritzensee wo wir das schöne Wetter ausnutzen und einige schöne Stunden am, im und rund um den See verbrachten.

Der dritte Tag unseres Mini-Urlaubes gestaltete sich verregnet und kälter als die Tage davor, weshalb wir den Tag mit Gesellschaftsspielen und kochen auf der Hütte verbrachten.

Natürlich durfte auch etwas Kultur bei unserem Urlaub nicht fehlen, weshalb es uns am nächsten Tag nach Salzburg zog- per Zug begaben wir uns in die Stadt. In Salzburg besuchten wir das Geburtshaus von Wolfgang Amadeus Mozart wo wir auch unsere Mittagspause eingelegt, danach ging es weiter zum Dom. Am Nachmittag fuhren wir per Festungsbahn auf die Festung Hohensalzburg wo vor allem der Ausblick über die Stadt Salzburg sehr begeisterte.

Die Abende auf der Berghütte verbrachten wir mit Gruppen- und Gesellschaftsspielen, an einem Abend veranstalteten wir auch einen Kinoabend.



Natürlich durfte im Rahmen des Ministrantenurlaubes auch eine Wanderung und Messe nicht fehlen. Eh wir uns versehen hatten war die Woche auch schon wieder vorbei, wir haben wie in den letzten Jahren viel Spaß gehabt, erlebt und neue Freundschaften geschlossen. Während der Heimreise wurden dann auch schon wieder besprochen wer nächstes Jahr am Ministrantenurlaub teilnehmen wird.

Bild und Text: Lara Milchrahm

Silberne Profess von Pfarrer Ulrich Dambeck

Vor 25 Jahren legte Pfarrer Ulrich die zeitlichen Gelübde ab.

Das ist quasi eine Hochzeit mit dem Orden.

Am 29. September 2021 waren es 25 Jahre, dass Pfarrer Ulrich zum ersten Mal eine Profess, also ein Verpflichtungsvorsprechen für das Stift Reichersberg ablegte. Im Orden ist es üblich, diesen Termin feierlich zu begehen.

lichen Spanferkelessen mit anschließend Kuchen und Kaffee in den Pfarrsaal geladen.



In einer Ansprache erzählte Pfarrer Ulrich, dass einer seiner Schulfreunde dem er erklärte, dass das Gelübde einer

So kam an diesem Abend Propst Markus Grasl nach Edlitz, um mit zahlreichen Gläubigen diesen Anlass zu feiern. Im Rahmen des Gottesdienstes erneuerte Pfarrer Ulrich seine Profess und es gab viele Gratulationen von Seiten der drei Pfarrgemeinden Edlitz, Thernberg und Scheiblingkirchen und politischer Seite. Zum gemütlichen Teil waren dann alle Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsräte der drei Pfarren als Vertreter derselben zu einem gemüt-



Hochzeit mit dem Stift entspricht, antwortete: „Na da wirst dich anstrengen müssen, wenn'st deine Braut über die Schwelle tragen willst“.



Das holte Ulrich nun nach, indem er seinen Jubiläumskuchen mit dem Stift darauf, über die Schwelle trug.



Ulrich dankt allen die ihm in den letzten 25 Jahren zur Seite gestanden sind und bitte weiterhin um Unterstützung im gemeinsamen Aufbau des Reiches Gottes in unserer Mitte.

Fotos und Text: Franz Gallei

Ehre wem Ehre gebührt!

Erntedank und Ehrenamt-Dank in der Pfarre Thernberg



Festliche Stimmung am Sonntag, den 3. Oktober in der Pfarre Thernberg. Bei strahlendem Herbstwetter feierten rund 100 Personen mit Kaplan P. Pudota



Kondalarao, C.P.P.S. den Erntedank Gottesdienst.

Die prachtvolle Erntekrone und der Dank an Gott für die Ernte des Jahres war auch der passende Rahmen für die Katholische Männerbewegung, einem verdienstvollen Mitglied das Ehrenzeichen in Gold zu überreichen.

Nach einer Laudatio von Vikariatsvorsitzenden Wilhelm Weiss erhielt KMB Pfarrobrmann und Webmaster der KMB-Wien Homepage, Josef Kahofer, für seine langjährige verdienstvolle Mitarbeit das KMB Ehrenzeichen in Gold. Josef Kahofer, eine bekannte Persönlichkeit, seit mehr als 25 Jahren Mitglied

in der KMB, Tätigkeit im Pfarrgemeinderat, ehrenamtlich für Redaktion und Gestaltung der Pfarrzeitung, als Lektor und Kom-munionhelfer, als Webmaster der Pfarrhomepage und in der KMB, wo er im Dekanat Kirchberg als Schriftführer und in der Pfarre Thernberg als langjähriger Obmann ein Dienender war und ist, und seine vielfältigen Talente eingebracht hat. Als Webmaster der Homepage kmb-wien.at ist er unser kompetenter Fachmann für unseren Internetauftritt und

In diesen vielen Jahren hat er unsere festgeschriebenen Grundsätze nicht nur punktgenau beachtet und danach gehandelt, sondern durch seinen unermüdlichen Eifer, mit einem großen Herzen voll Liebe, stets erfüllt. Wir danken unserem lieben Freund Josef Kahofer, sagen ihm ein großes Vergelt's Gott, der Herr möge ihm allen Einsatz und alle Mühe einst reichlich vergelten. Wir wünschen ihm und seiner Familie Gottes reichen Segen!



hat sich durch seine großartige Arbeit im World Wide Web für Glauben und Orientierung eingesetzt und große Verdienste erworben.

Ad multos annos!

Bericht und Fotos: Wilhelm Weiss

Augustinischoppen in Edlitz



Am 29. August wurde in der Pfarrkirche um 9.30 eine Familienmesse gefeiert, die den Ministranten gewidmet war. Dabei wurden einige in den Dienst aufgenommen, begrüßt und scheidende mit einem kleinen Geschenk verabschiedet. Im Anschluss fand unser alljährlicher Augustinischoppen im Pfarrhof statt. Zahlreiche Gäste stärkten sich bei strahlend schönem Wetter im Innenhof bei Gegrilltem, Brot und Salaten. Auch Kaffee und Kuchen gab es reichlich.

sogar Fans mitbrachten, die unseren wunderschönen Pfarrhof kennenlernen durften.



Auch Pfarrer Ulrich war tätig und sorgte als Schnapsmarketender für eine gute Verdauung.

Ich möchte ein großes Lob aussprechen, an ALLE die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben. Besonders der KFB, der KMB und dem VVR. Es macht mir immer wieder Freude zu sehen wie unsere Gemeinschaft dadurch gestärkt wird. DANKE! Für den PGR:

Christine Brandstetter (Bild und Text)



Musikalisch begleitet wurde unser Fest heuer von den „Faustis“ aus Hohegg und den „Lichtenegger Spitzbuam“, die

Gedenkstein am Friedhof Scheibling.

Die Fa. Danhel spendete anlässlich des 200 Jahre Jubiläums einen Gedenkstein, den Pfarrer Ulrich zu Allerheiligen segnete.



Vielen Dank an Karl Danhel für die tolle Arbeit.

Foto und Text: Franz Gallei

PGR-Wahl

Bereits seit mehr als 50 Jahren werden in Österreich rund 28.000 Pfarrgemeinderät*innen direkt gewählt.



Wahlberechtigte Katholik*innen haben alle 5 Jahre die Möglichkeit, selbst eine Funktion in der Pfarrgemeinde zu übernehmen und/oder Kandidat*innen mit ihrer Stimme das Vertrauen auszusprechen.

Das Motto lautet "mittendrin".

- Bei einer Pfarrgröße von bis zu 3000 Katholik*innen sind 5 – 9 Personen, bei einer Pfarrgröße von bis zu 1500 Katholik*innen sind 4 – 6 Personen zu wählen.
- Das Listenwahlmodell sieht vor, dass 50 % mehr Kandidat*innen auf der Liste stehen als zu wählen sind.
- Bei einer Pfarrgröße von bis zu 1500 Katholik*innen können das Urwahlmodell oder das kombinierte Modell (Listen- und Urwahlmodell) zum Einsatz kommen.

Mitglieder des PGR können nur Katholik*innen sein, die einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben der Pfarre teilnehmen, am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und bereit sind, Aufgaben sowie Pflichten im PGR zu erfüllen, sich zu Glaube und Ordnung der Kirche bekennen und ihrer Verpflichtung zur Zahlung des Kirchenbeitrags nachkommen.

Aktiv wahlberechtigt sind alle

Katholik*innen, die vor dem Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben oder jünger sind, aber das Sakrament der Firmung bereits empfangen haben, am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben der Pfarre teilnehmen. Diese Feststellung ist von der Wahlkommission zu treffen.

Kinderstimmrecht: Kinder vor Erreichung der aktiven Wahlberechtigung haben eine Stimme. Das Stimmrecht wird von den Erziehungsberechtigten ausgeübt. Die Erziehungsberechtigten vereinbaren, wer das Stimmrecht für das Kind/die Kinder ausübt.

Bis spätestens 23.12.2021 muss in einer PGR-Sitzung festgelegt werden:

- Wahlsprengel
- Anzahl der zu Wählenden (in Pfarren mit Teilgemeinden auch für die Gemeindeausschüsse)
- Wahlmodell
- Gemeinsamer Pfarrer – gemeinsamer PGR (2/3 Mehrheit)
- Wahlvorstand

Bis spätestens 23.12.2021 Sitzung des Wahlvorstandes:

Pfarrer und mindestens 4 Personen (Vertretung aus jedem Wahlsprengel); der Vorsitzende darf kein*e Kandidat*in sein.

Aufgaben des Wahlvorstands:

- Wahlkundmachung bis 9.1.2022
- Wahlvorschläge bis 6.2.2022 – Einverständniserklärung
- Kandidatenliste bis 27.2.2022
- Festlegung von Wahlorten, Wahlzeiten und Möglichkeit zur Briefwahl bis 20.2.2022

Gremien: Ab 20. März 2022 gelten die neuen Ordnungen:

- Pfarrleitungsteam
- Pfarrgemeinderat (PGR) = Pastoralrat
- Stellvertretenden Vorsitzenden
- Fachausschüsse: mindestens Verkündigung, Caritas, Liturgie
- Bei Pfarren mit Teilgemeinden: Gemeindeausschüsse
- Vermögensverwaltungsrat (eigene Ordnung)
- Seelsorgeraumrat (eigene Ordnung)

Wir sind auf Kandidat*innen-Suche und bitten genau dich/Sie, darüber nachzudenken, ob dies nicht eine wunder-schöne, erfüllende Aufgabe für dich/Sie sein könnte!

Detaillierte Informationen zur Wahl werden zeitgerecht bekanntgegeben werden.

Kirchenrechtlich sind auch Pfarren ohne Pfarrgemeinderat möglich.

Für den PGR, Monika Knöbel

Bauausschuss der Pfarre Scheiblingkirchen



Die Mühe von vielen Jahren scheint endlich zu fruchten, denn wir werden unser Pfarrheim von Grund auf sanieren. Durch die finanziellen Mittel eingeschränkt, werden wir in Etappen vorgehen.

Als Baumeister konnten wir Herrn Ing. Manfred Sperhansl aus Thernberg gewinnen. Herr Thomas Lechner aus Gleißelfeld wird die Installationen rund um Wasser und Heizungen übernehmen und Herr Hermann Treitler aus Scheiblingkirchen wird sich um die elektrischen Installationen und die gesamte Elektrotechnik kümmern. Die nächsten entscheidenden Schritte werden sein, dass wir uns für eine Heizung entscheiden müssen, wobei hinzukommt, dass auch die Heizung unseres Pfarrhofs erneuert werden muss, da es immer wieder zu Ausfällen kommt.

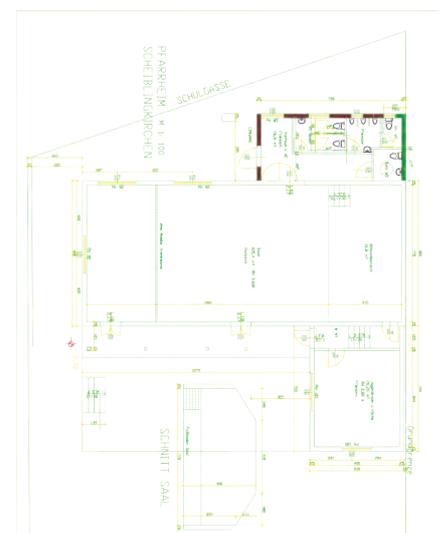
In die nähere Auswahl kommen Luftwärmepumpe, Hackschnitzel- oder Gasheizung; die in Frage kommenden Möglichkeiten, die ökologischen Einwände bzw. die anfallenden Kosten werden als Entscheidungsgrundlage herangezogen werden.

Ende November, wenn alle Angebote auf dem Tisch liegen, werden wir im Vermögensverwaltungsrat darüber entscheiden.

Die hier abgebildete Entwurfskizze hat uns Herr Leopold Aschenbrenner aus Petersbaumgarten angefertigt, der uns immer wieder mit seinem Know-how und seiner Erfahrung beratend zur Seite steht.

Für den Bauausschuss,

Monika Knöbel



Franziskusgruppe

Liebe Freunde!

Dank der Hilfe von vielen großzügigen Spender*innen konnte unser letztes Projekt, die 3-klassige Schule in Ruanda, bereits fertiggestellt (€ 19.000 wurden

Auch heuer werden wieder selbst gebundene Adventkränze und köstliche Weihnachtskekse zum Kauf angeboten. Viele ehrenamtliche Damen und Herren

Gottes Segen, Gesundheit und Glück für euch und eure Familien, damit das Kommen Jesu Christi Licht und Freude in euer Leben bringe!



bereits investiert) und in Betrieb genommen werden. Etwa € 6.000 müssen von uns noch überwiesen werden, damit der Betrieb reibungslos vorstangehen kann. Jugendliche aus armen Familien haben dadurch Zugang zu Bildung und damit die Chance zu einem besseren Leben!

opfern dafür viele Stunden ihrer Freizeit! Gott möge ihren Einsatz reich belohnen! Im Namen der Ärmsten danken wir allen, die in irgendeiner Form unsere Projekte unterstützen! Für die kommende Advents- und Weihnachtszeit wünschen wir euch

Herzlichst,

*eure Franziskusgruppe (Fotos)
Text: Monika Knöbel*

Über Anregungen, Ideen und Fragen freuen wir uns: Tel. 0660/127 04 57
IBAN: AT69 2024 1044 0010 1020
Sparkasse Neunkirchen

Nacht der 1000 Lichter

„Halloween mal anders“ – das war der Gedanke der Katholischen Jugend Edlitz, als sie sich heuer an das Projekt „Nacht der 1000 Lichter“ der KJ der Diözese Innsbruck wagten.



Seit Jahren steht Halloween inklusive Verkleidungen und diverser Partys ganz hoch im Kurs. Doch wenn man genau schaut, kommt der Begriff „Halloween“ von „All Hallows' Eve“, also vom Abend vor Allerheiligen. Mit Finsternis und schaurigen Gestalten hat das also recht wenig zu tun. Denn Allerheiligen ist der Tag, an dem wir – wie der Name schon vermuten lässt – an die heiligen unserer Kirche denken. Heilige aus verschiedensten Epochen und Lebenswelten, die lebendige Vorbilder für uns sind und auf vielfältige Art und Weise gezeigt haben, was Glaube wirklich bedeutet. Inhaltlich also naheliegend, den Abend mit Licht anstatt mit finsternen Gestalten zu feiern. Diese Idee hat auch der Katholischen Jugend Edlitz gefallen und so beteiligten sie sich an

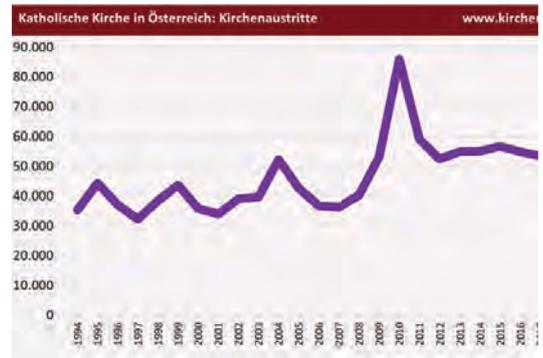
der österreichweiten Aktion der KJ der Diözese Innsbruck, die die „Nacht der 1000 Lichter“ bereits vor vielen Jahren ins Leben gerufen hat.

andächtige und feierliche Atmosphäre geschaffen. An verschiedensten Stellen wurden Stationen zum Nachdenken und Mitmachen aufgelegt, die von den Gästen den Abend über besucht werden konnten. Um 19 Uhr gab es schließlich eine gemeinsame Andacht, gestaltet von der KJ Edlitz und dem Jugendchor, wo es um die Rolle der Heiligen in unserem Leben ging und dass auch jeder von uns in gewisser Weise ein „Alltagsheiliger“ für andere sein kann. Anschließend lud die Jugend zu einer gemütlichen Agape mit Punsch und Weckerl in den Franziskusgarten. Wir bedanken uns bei unseren zahlreichen Gästen, die die Veranstaltung besucht und den Abend mit uns gemeinsam gefeiert haben!



Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Die Pfarrkirche Edlitz wurde mit vielen Kerzen geschmückt und eine

Foto und Text: Katrin Zachs



Der kirchliche Begriff

Heute: Der Kirchenaustritt

Zigtausende verlassen seit Jahrzehnten jedes Jahr in Österreich die Katholische Kirche, wie beigefügte Graphik verdeutlicht. Das macht jedes Jahr über 1% der Mitglieder aus. Die Gründe sind mannigfaltig, von persönlicher Verärgerung über kirchliche Amtsträger, Glaubensproblemen bis hin zu finanziellen Motiven. Meistens geht dem konkreten Schritt eine längere Entfremdung vom kirchlichen Leben voraus und kommt nicht plötzlich.

Und dabei ist theologisch gesehen ein wirklicher „Austritt“ aus der Kirche als Leib Christi gar nicht möglich,

denn die Taufe besitzt einen sogenannten „Character indelebilis“, ist also letztlich unauslöschlich, da Gott seine Gnade nicht zurücknimmt.

Was es kirchenrechtlich gibt, ist der „Glaubensabfall“, die sogenannte „Apostasie“, wie sie Canon 751 des kirchlichen Gesetzbuchs "Codex Iuris Canonici" (CIC) zusammen mit der „Häresie“ (= Leugnung verbindlicher Glaubenswahrheiten) und dem Schisma (=Verweigerung der kirchlichen Gemeinschaft) regelt. Unter welche der drei Sparten der Kirchenaustritt nun einzuordnen ist, darüber kann man streiten, meist besteht eine Kombination aus mehreren. In jedem Fall tritt dann die Exkommunikation als Tatstrafe ein, wie es Canon 1364 vorsieht.

Damit verliert eine Person das Recht, Sakramente zu empfangen, kirchliche Ämter zu bekleiden, Tauf- oder Firmpate zu sein, Mitglied von pfarrlichen oder diözesanen Räten zu werden oder diese zu wählen sowie Mitglied in öffentlichen kirchlichen Vereinen zu sein. Begründet werden diese strengen Maßnahmen auch damit, dass der Austritt

"eine willentliche und wissentliche Distanzierung von der Kirche"

darstelle und eine "schwere Verfehlung gegenüber der kirchlichen Gemeinschaft" sei. Es besteht nämlich die Pflicht, die Einheit mit der Kirche zu wahren (Can. 209 CIC) und sie finanziell zu unterstützen (Can. 222 CIC).

Von der Exkommunikation streng zu unterscheiden ist der Ausschluss von den Sakramenten aus den verschiedensten Gründen, der aber an der Kirchenmitgliedschaft als solcher nicht rüttelt.

Viele Jahre reichte ein Gang zur Bezirkshauptmannschaft, um den Austritt rechtskräftig zu machen. Da es eigentlich ein Nonsens ist, beim Staat von der Kirche auszutreten, hat sich das Prozedere vor einigen Jahren geändert:

Wer aus der Kirche auszutreten beabsichtigt, bekommt ein Schreiben des zuständigen Bischofs und des Heimatpfarrers zugeschickt.

Darin wird zum Gespräch eingeladen und gebeten, diesen Schritt noch einmal zu überdenken. Dies machen jedoch nur etwa 1% der Angeschriebenen, die allermeisten bleiben bei ihrer Entscheidung. Erst bei einer negativen Antwort oder Verstreichenlassen einer Dreimonatsfrist endet der Schwebezustand und der Austritt wird mit allen Konsequenzen rechtskräftig.

Vielfach herrscht die Auffassung, die Kirche werfe die Leute hinaus, weil sie nicht zahlen wollen. In Wirklichkeit sind Zahlungsrückstände keineswegs ein Exkommunikationsgrund, es gibt sogar sehr viele Möglichkeiten der Stundung oder Reduzierung des Kirchenbeitrages. Auf der anderen Seite sollte die finanzielle Unterstützung der Kirche ja für gläubige Christen eine Selbstverständlichkeit sein.

Im Islam etwa muss mindestens 10% des Vermögens als „Armensteuer“ abgeliefert werden,

der Kirchenbeitrag dagegen beläuft sich nur auf 1,1% abzüglich eines fixen Absetzbetrages von 57 € im Jahr.

Was mir persönlich seit Jahren sauer aufstößt, ist der Umstand, dass Klagen über den Kirchenbeitrag fast nur von denen kommen, die eh keine weiteren Kosten kirchlicherseits begleichen, weil sie nicht am kirchlichen Leben teilnehmen. Denn wer Sonn- und Feiertags zur Messe kommt und seine Opfergabe in den Klingelbeutel wirft

und auch die monatlichen caritativen Sammlungen unterstützt, der zahlt ein Vielfaches im Vergleich mit den „passiven“ Kirchenmitgliedern, ohne sich darüber zu beschweren.

Zugegebenermaßen ist es auch subjektiv verständlich, dass jemandem, dem die Kirche nichts bedeutet, jeder Cent dafür zu viel erscheint. Andererseits will auch niemand an den kirchlichen Feiertagen arbeiten.

Immer wieder erlebe ich es auch, dass der Kirchenaustritt als Mittel der Erpressung benutzt wird:

„Wenn dieses oder jenes nicht so geschieht, wie ich es will, dann trete ich aus der Kirche aus!“

Das dahinterstehende Kirchenbild, das Kirchenmitgliedschaft als Verhandlungsmasse für persönliche Interessen sieht, hat allerdings etwas Grauensvolles. Kirchliche Amtsträger sollten sich auf diese Weise nicht unter Druck setzen lassen, genau so wenig wie sie allerdings auch durch unchristliches Verhalten Anlass zur Distanzierung der Menschen von der Kirche Anlass geben sollten.

Im Übrigen sind Kirchenaustrittswellen nichts Neues, bereits Jesus musste eine solche erleben, als nach seiner Brotrede (Joh 6) die Menschen scharenweise davon liefen, und er an seine verbliebenen Apostel die bange Frage stellte: „Wollt auch ihr mich verlassen?“ (Joh 6,67)

Erfreulicherweise gibt es immer wieder auch Menschen, die nach einiger Zeit den Kirchenaustritt rückgängig machen wollen. Österreichweit sind das etwa 5000 Personen im Jahr.

Ein Besuch beim Ortspfarrer, ein klärendes Gespräch und ein gemeinsames Gebet begleiten die Rückkehr in den Schoß der Kirche und zeigen, dass der Rückweg nie verschlossen ist.

Pfarrer Ulrich Dambeck

Link: <https://www.kirchenaustritt.de/austria>

„Stern der Hoffnung“ Adventsammlung 2021

Für das Überleben der Indigenen In Amazonien



Die indigenen Völker in Amazonien leiden. Sie benötigen dringend Hilfe. Über 300 indigene Völker leben in Brasilien. Recht auf ihr angestammtes Land haben die wenigsten. Im Gegenteil: In Rekordtempo wird es von Regierung und Wirtschaft ausgebeutet und zerstört.

Mehr als 3 Fußballfelder werden in Amazonien abgeholzt. Pro Minute.

Die dort lebenden Indigenen sind eng mit ihrem Land verbunden. Trotzdem werden sie bedroht, vertrieben und



verfolgt. Wer nicht geht, riskiert sogar sein Leben: Immer wieder werden Indigene brutal ermordet. Die Indigenen sind die Beschützer des Waldes, der Flüsse und des Klimas. Wird der Regenwald in Amazonien gerodet, hat das auch Auswirkungen auf unser Klima. Denn Amazonien ist die „grüne Lunge“ unserer Erde. Bekommen die Indigene ihr Land endlich zugesprochen, bleibt der Wald erhalten und der Klimawandel kann gebremst werden. Dafür setzen wir uns ein.

Gemeinsam mit Bischof Erwin Kräutler.

Für die Indigenen und ihre Mitwelt. Bitte helfen Sie uns dabei! Amazonien darf nicht sterben! Wir wollen bis 2024 in Brasilien eine Fläche von der Größe Österreichs schützen. Und zwar indem die Gebiete den 46 dort lebenden indigenen Völkern zugesprochen werden.

Bitte unterstützen Sie uns bei der

Kirchentürsammlung am 11. und 12.12. nach den Messen

jeder Beitrag hilft! Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Für die KMB: Franz Gallei

Pfarrversammlung in Scheiblingkirchen

Leider war die Pfarrversammlung nur schwach besucht, dies tat aber der konstruktiven Atmosphäre keine Abbruch.



Bei der heurigen Pfarrversammlung am Sonntag, dem 7. November, waren coronabedingt leider nur sehr wenige Menschen ins Pfarrheim Scheiblingkirchen gekommen.

Eine Bilderpräsentation ließ einige markante Ereignisse unseres Pfarrlebens revue passieren, während wir genussvoll unser Frühstück verzehrten. Gerne können sie den kommentierten Rückblick im Internet abrufen:

<http://sankt-augustinus.at/bilder>

oder benutzen sie den QR-Code am Ende des Artikels.

Herr Pfarrer Ulrich eröffnete die Pfarrversammlung um 10:30 Uhr mit folgenden Themen:

Pfarrheimumbau

Nach langem Hin und Her, hat sich der VVR dazu entschlossen das Pfarrheim von Grund auf zu sanieren. (Details dazu siehe Seite 8 unten). Gleichzeitig ist auch die Heizung im Pfarrhof in die Jahre gekommen und muß erneuert werden. Derzeit holt man Angebote und Expertisen ein, ob und wie eine

gemeinsame (Biomasse) Heizung für beide Objekte umsetzbar ist. Ende November wird der VVR darüber entscheiden.

Pfarrgemeinderatswahl

Am 20. März 2022 findet österreichweit eine Pfarrgemeinderatswahl statt. Ulrich lud die Anwesenden dazu ein,



sich Gedanken zu machen, ob nicht der eine oder die andere gerne als Pfarrgemeinderat oder Pfarrgemeinderätin in der Pfarre mitarbeiten wolle.

Allfälliges

Die Bitte wurde geäußert, ob nicht ein „Radldienst“ für die ehrenamtlichen Pflege- und Putzarbeiten in der Kirche

gefunden werden könnte. Dafür bräuchte man mindestens 4 Personen, die zusätzlich zu den langjährig dienenden Damen, Maria Seebacher und Maria Haberl, bereit wären, in der Kirche immer wieder den notwendigen Sollzustand an Sauberkeit herzustellen. Dieses Anliegen wurde breiter diskutiert und man erkannte schnell, den Personalmangel in vielen Bereichen der Pfarre. Vieles funktioniert noch so gut weil einige wenige langdienende Ehrenamtliche gewaltiges Leisten. Es ist absehbar, dass die Pfarre ein gehöriges Problem bekommt, wenn wir es nicht schaffen zeitnah Verstärkung in verschiedenen Bereichen zu finden. Wir wollen dies zunächst über Plakate im Schaukasten versuchen aber auch die KMB und KFB sollen besonders beworben werden.

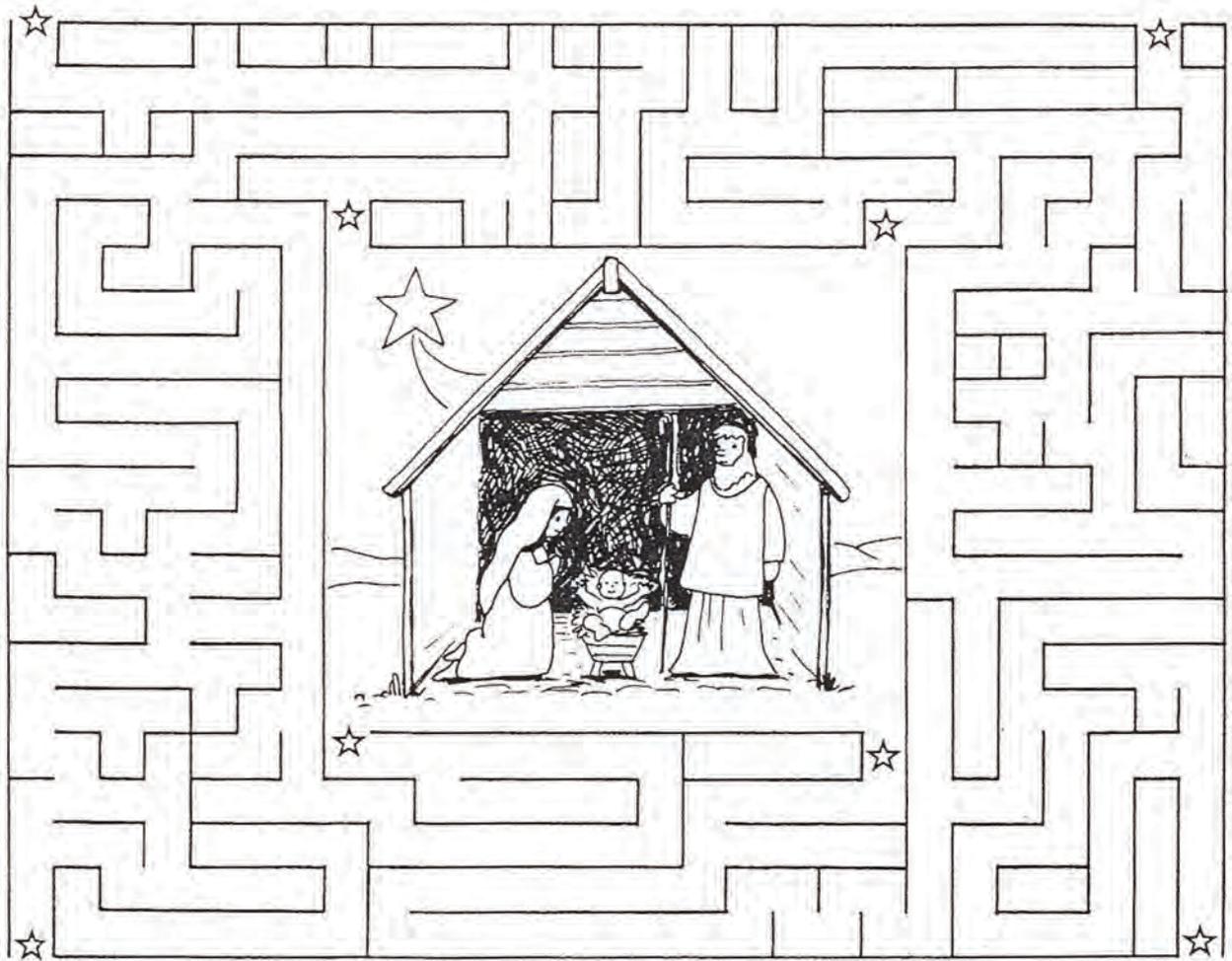
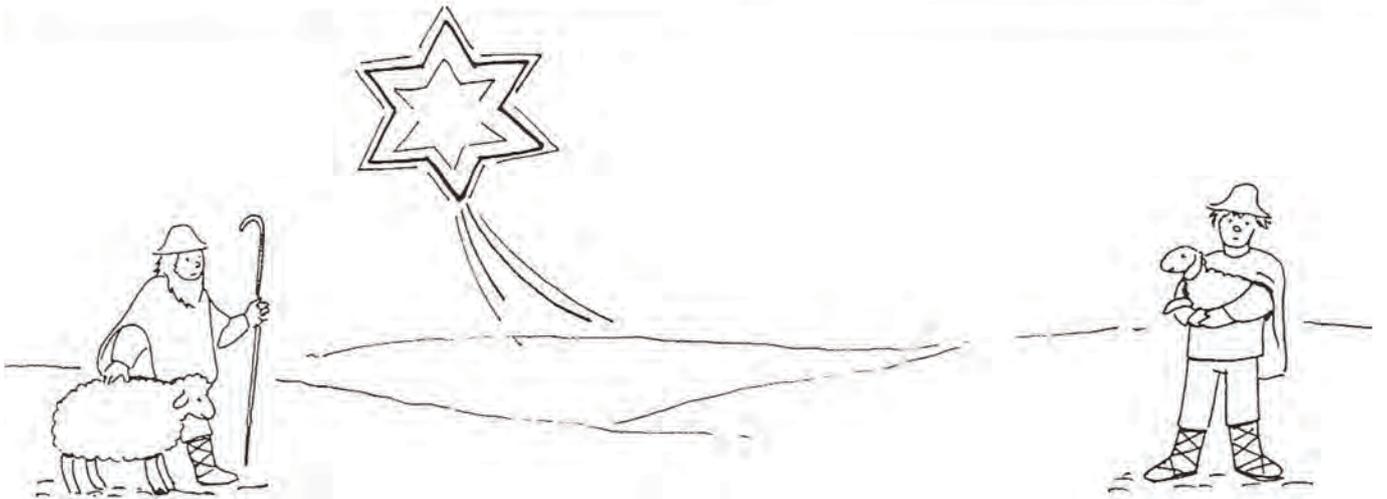
Für den PGR, Franz Gallei

Zum Rückblick in Bildern:



Liebe Kinder!

Kommen alle beim Jesuskind an und sind wir bereit, dass das Jesuskind in unseren Herzen ankommen kann?



Kommt Gott an?

Wenn wir in unser Umfeld und sonntags auf die vielen leeren Sitzplätze in der Kirche blicken, muss man die Frage mit einem klaren „Nein!“ beantworten.

Seien wir uns ehrlich, wie kann eine 2000 Jahre alte Botschaft eines gewissen Jesus Christus, der sich auf 10 Gebote beruft, die noch einmal mindestens 1000 Jahre älter sein müssen, zunächst mündlich überliefert und erst um 250 v. Chr. in der altgriechisch verfassten Septuaginta aufgeschrieben wurden, heute noch aktuell sein?

Was juckt uns Gott, wenn wir Tag für Tag „unseren Mann bzw. unsere Frau stellen müssen“, um mit den Anforderungen der heutigen schnelllebigen Welt mithalten zu können.

Klar beachten wir, dass wir nicht stehlen, die eheliche Treue halten, solange es in der Beziehung „passt“ und zumeist „nicht lügen“. Aber weswegen sollen wir an einen Gott glauben, Seinen Namen nicht missbrauchen und jeden Sonntag in die Kirche gehen? „Nicht begehren“ wie es in den Geboten 9/10 heißt, klingt absolut veraltet. Ganz zu schweigen vom 5. Gebot „Du sollst nicht töten“! Heute entscheidet doch jede Frau selbst über ihren Bauch. Das winzig kleine Lebewesen darin hat noch keine Rechte. Ab 1.1.2022 soll außerdem die Beihilfe zum Suizid straffrei werden (laut Verfassungsgerichtshof vom Dezember 2020).

Ja, in unserer säkularisierten Welt scheint es nicht zwingend notwendig zu sein, sich mit Gott und Seinen Geboten zu beschäftigen. Unser Leben kreist um unsere Familie, den Job, die Freizeitbeschäftigung, die mediale bzw. digitale Welt und vieles mehr. Der Widerspruch könnte größer nicht sein! Ein fordernder Gott und Menschen, die kein Bedürfnis nach Gottes Nähe haben.

Sehr weit hergeholt klingen da die Worte der deutschen sozialkritischen Schriftstellerin Bettina von Arnim (1785 – 1859), die in ihrem Briefroman „die Gänderode“ schreibt: „Der einzige Zweck allen Lebens: Gott fassen lernen!“

„Wozu?“, fragen wir uns sofort - ein Gott, der sich in 10 Geboten, Seinem Sohn Jesus Christus und im Heiligen

Geist manifestiert, uns aber auf der anderen Seite den freien Willen zusagt und uns damit zu nichts zwingt.

Genau hier stellt sich jedoch die Frage: „Kommt Gott an?“

Wie kann er aber ankommen? Wenn ich kein Interesse an Gott habe, kann er quasi bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Gott könnte sich natürlich den heutigen Bedürfnissen der Menschen und unserer Zeit anpassen. Wie müsste er dann sein? Dem Zeitgeist folgend, ohne Forderungen und uns immer wieder helfend – unseren Wünschen gemäß – zur Seite stehend.

Wo ist die einstige Glaubenspower,

in der Petrus und Johannes trotz Haft, erfüllt vom Heiligen Geist bezeugen, in wessen Namen sie einen Kranken heilen konnten: „Im Namen Jesu Christi“ (vgl. Apg 4,10). Wo sie weiter beteuern: „Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apg. 4,12).

Starke Worte! Doch dies könnte man als Schlüsselstelle für unsere Frage bezeichnen. Gott kommt dort an, wo wir uns IHM ganz öffnen, ohne jeglichen Vorbehalt.

ER kommt an, wo wir uns im Gebet und in der Nächstenliebe zu Gott hin frei machen.

Dort sind echte Wunder erlebbar. Gott dockt genau an der Stelle an, wo wir Ihm Platz machen in unserem Leben. Dabei ist Gott vollkommen gerecht, Er bevorzugt nicht die/den eine/n oder die/den andere/n!

„Ich bin JHWH, dein Gott“ (Ex 20,2), der dich über alles liebt! ER spricht uns in einzigartiger Weise Seine Liebe zu. „Du bist mein geliebtes Kind“ (vgl. Mk 1, 11; Lk 3,22) gilt jeder und jedem einzelnen Menschen vom ersten Augenblick der Verschmelzung von Samen- und Eizelle bis zum letzten Atemzug.

Unsere Hinwendung zu Gott kann nur Liebe sein, die sich im Halten der Gebote zeigt. Aus Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen bemühen wir uns, nicht zu lügen, nicht zu stehlen,

Vater und Mutter zu ehren, Gott zumindest einmal in der Woche DANKE zu sagen für all das Gute, das ER uns im Leben tagtäglich zukommen lässt und so weiter.

Bezugnehmend auf die bald erlaubte Beihilfe zum Selbstmord spricht die Hospizbewegung klare Worte, wenn sie festhält, dass jeder Mensch gerne lebt, solange er/sie spürt, geliebt bzw. an- oder zumindest wahrgenommen zu werden. Sobald Menschen fühlen, nur mehr eine Last zu sein, werden sie oft von einer inneren Traurigkeit befallen und verlieren ihren Lebensmut.

Wir sind nicht perfekt, immer wieder werden wir schwach, machen Fehler und verletzen einander, doch in Gott erleben wir bereits in dieser Welt ein einzigartiges Wunderwerk, wenn wir die liebende Nähe Gottes zulassen und Gott in Seiner ganzen Fülle in uns ankommen lassen!

Gerade in den vielfältigen Anforderungen unserer Zeit bekommen wir von Gott selbst konkrete Hilfe,

wenn wir sie nur zulassen, sodass wir ebenso wie die Aposteln ausrufen: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4, 20).

Vielleicht keimt die Frage auf: Wann kommt Gott an?

Da sei klar auf das letzte Buch der Bibel verwiesen, wo wir in der Offenbarung 21 vom Wohnen Gottes unter den Menschen lesen. Eine absolut wunderbare Vorstellung, ganz von der Liebe Gottes umhüllt zu sein, wo Negatives verschwindet und alles von Gott neu gemacht wird! Diese paradiesischen Vorstellungen gipfeln im 22. Kapitel, wo es von Jesus heißt: Siehe, ich komme bald. (Offb 22,7) Amen. Komm, Herr Jesus! (Offb. 22, 21)



Text: Monika Knöbel

Bild: pixabay.com

Kommt Gott an bei der Jugend?

Immer wieder hört man von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass sie kein Interesse an der Kirche haben und sich z.B. nicht firmen lassen wollen oder sogar aus der Kirche austreten. Verwunderlich? Wohl kaum. Denn viel zu oft schon hat die katholische Kirche weggeschaut, wenn es um die Sorgen und Bedürfnisse der jungen Menschen gegangen ist. Besorgniserregend? Vielleicht. Vielleicht aber auch einfach ein Aufruf, sich die Problematik einmal genauer anzusehen und zu handeln. Denn es braucht Bedingungen, in denen Gott wirklich ankommen kann - auch und vor allem bei der Jugend.

Die Jugend - harte Kritiker

Kritisches Denken zu fordern und zu fördern ist heute fixer Bestandteil jeder Schulbildung. Dinge zu hinterfragen und alte Muster kritisch zu überdenken ist für junge Menschen heutzutage also selbstverständlicher Teil ihres Alltags. Und das ist grundsätzlich auch gut und wünschenswert. Unsicher ist aber, ob die Kirche für eine solche Auseinandersetzung bereit ist: für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Regeln und Traditionen nicht als gegeben hinnehmen, für Menschen, die

keine „Ja-Sager“ mehr sind, sondern selbst denken und ihre eigenen Entscheidungen treffen wollen, und für Menschen, die vielleicht viele alte Gesellschaftsbilder nicht mehr unterstützen wollen und können. Viele Regeln und Pflichten aus der Vergangenheit sind für die Jugend von heute einfach nicht mehr greifbar. Warum sonntags in die Kirche gehen, wozu Kirchenbeitrag bezahlen?

Was hat all das mit meinem Glauben zu tun? Kann ich nicht auch auf andere Art und Weise ein guter Mensch oder guter Christ sein? - Fragen wie diese quälen und verunsichern und haben damit bestimmt schon den ein oder anderen motivierten und neugierigen Jugendlichen aus der Kirche vertrieben.

Chance für die Kirche?

Hat die Kirche also überhaupt eine Chance, junge Menschen zu erreichen? Eine kritische Auseinandersetzung mit seinem Glauben ist nicht unbedingt schlecht, sondern kann - ganz im

Gegenteil - sogar zu einer wesentlich lebendigeren Kirche führen. Ein Überdenken von Glaube und Kirche nach zeitgemäßen Gesichtspunkten birgt durchaus auch viele Chancen in sich. Und in der Kritik steht oftmals nicht die Grundbotschaft des christlichen Glaubens, sondern vielmehr die Umsetzung, die sich - im Gegensatz zu unserer Gesellschaft - in den letzten Jahrzehnten nur sehr wenig bis gar nicht gewandelt hat. Denn der Jugend ist es wichtig, nicht irgendwelche alten Texte und Rituale

Scheinheiligkeit ohne Herz und Sinn.

Kirche nahe am Menschen

Was braucht es also, damit Gott bei den jungen Menschen von heute ankommt? Ich würde sagen, es braucht eine Kirche nahe am Menschen und seinen Bedürfnissen. Verständliche Worte anstatt kryptischer Texte. Eine Kirche voll Emotionen und Ehrlichkeit anstatt leerer Rituale. Kein Hokuspokus am Altar, sondern echte, menschliche Auseinandersetzung mit Gott und der Welt. Eine Kirche, die uns dort abholt,

wo wir stehen und uns mitsamt unseren Problemen und Sorgen ernst nimmt, anstatt in der Vergangenheit festzuhängen. Eine Kirche, in der der Glaube von innen heraus wachsen und entstehen kann, anstatt ihn durch Regeln und Erwartungen aufs Auge gedrückt zu bekommen. Eine Kirche, in der es „menschelt“ inmitten einer Welt, in der wir von so viel Technik und Unmenschlichkeit umgeben sind. Und selbstver-

ständlich braucht es auch Menschen, die selbst lebendige und glaubhafte Vorbilder sind, wie moderner, zeitgemäßer Glaube in der heutigen Zeit funktionieren kann. Und ja, solche gibt es definitiv - vielleicht bist sogar du so ein Vorbild für jemand anderen! Kommt Gott also an bei der Jugend? Vielleicht nicht bei jedem und vielleicht nicht heute. Aber wenn wir gemeinsam weiter an einer lebendigen, modernen Kirche arbeiten und neue Wege zugelassen werden, dann irgendwann bestimmt.

Und das ist doch weitaus mehr wert als

Text: Katrin Zachs
Bild: Pixabay.com

Kommt Gott bei den Männern an?



Das Thema dieser Zeitung bringt mich auch als Obmann einer Männergruppe zum Nachdenken. Kommt Gott auch bei den Männern an? Kommt er bei den Jungen an, kommt er bei den Alten an? Und wo und wie sieht man, ob Männer vom Göttlichen getragen werden?



Ich habe mich auf eine Reise gemacht und geschaut, wo Männer mit christlichem Gedankengut zusammenkommen. Vorwiegend Menschen, die der Tradition verhaftet sind, begegnen dem Christlichen in Form von Gottesdiensten und bei den Festen des Jahreskreises. Das Gebot „am siebten Tage sollst du ruhen“ gibt auch noch die Möglichkeit mit der Familie oder mit Freunden zusammen zu sein.

Ich muss auf meiner Reise einen Weg finden, der gut gehbar ist.

Einen Weg auf dem auch Männer vorangehen. Frauen haben sich schon zusammengetan, sie organisieren sich, planen ihre Lebenswelt und handeln. Ich sehe auf dem Weg nur wenige Männer, die allein gehen und zu handeln versuchen. Die Last ihrer Lebensumstände drückt sie nieder, sie stemmen sich gegen Ausbeutung, gegen Einsamkeit und die Unmöglichkeit ihr Leben frei zu gestalten. Wo ist da jemand, der mit anpackt? Es braucht neue Köpfe für die Pfarre. Schauen wir über den Nabel hinweg auf unsere Schuhspitzen. Dort ergeben sich einige Wege, die der Mann beschreiten kann. Und vielleicht finden sich auch einige Schuhabdrücke, denen man nachgehen kann.

In unserer Pfarre ergeben sich etliche Wege, denen ein Mann nachgehen kann.

Ich denke da an die Gruppe der rüstigen Pensionisten, die freiwillig die Plätze und Gebäude rund um unsere Gotteshäuser und den Pfarrhof in Schuss halten. Ich denke an diejenigen - junge Männer, Burschen und auch Frauen -, die den Franziskusgarten aus dem Dornröschenschlaf erweckten und nun pflegen. Ich denke an die Männer und Frauen, die in der Kirche in Grimmenstein nach der notwendigen Renovierung alles sauber und einladend halten. Ich denke an den Mesnerdienst, damit die Gottesdienste reibungslos ablaufen können. Ich denke an die



Männer, die bei Begräbnissen und Prozessionen auf dem Weg vorbeten. Ich denke an das Team der Pfarrbibliothek, die allen interessierten Menschen - insbesondere der Jugend - einen Platz für die Erkundung der Welt und für Spaß und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten. Sie alle brauchen mutige Männerhände, damit das Leben in unseren Gemeinden lebenswerter wird und bleibt.

Als Leiter der Katholischen Männerbewegung will ich versuchen, trotz Einschränkungen in dieser Zeit Männern neben dem Gasthaus und den Vereinslokalen einen Ort zu bieten, wo Gespräche über die eigene Situation, über das persönliche Glaubensverständnis, über das Christsein möglich sind. Wo Lösungen angedacht oder sogar gefunden werden, wenn Zerwürfnisse des Lebens sich mit Werten der Bibel und der Kirche nicht in Einklang bringen lassen wollen. Persönlich meine ich, suchen sie sich bewusst Zeit und einen besonderen Ort, von dem aus sie ihre Umgebung genüsslich betrachten können: die Blume und den Käfer am Boden, die ruhig fallenden Schneeflocken oder das Reh, das sie vom Waldrand her schon längst entdeckt hat. Sollten sie zu Fuß unterwegs sein, schlage ich beim Vorbeigehen einen Abstecher in einen stillen Kirchenraum vor. Tun sie nichts, auch Stille (GOTT) kann man hören. Abschließend möchte ich noch daran erinnern, dass in den Pfarren im Frühjahr die Pfarrgemeinderäte neu gewählt werden. Da sollten sie dabei sein, wenn wir die verschiedenen Projekte für die nächsten fünf Jahre neu aufstellen. Nicht warten und denken, der Pfarrer soll das machen. Nein. Die Kirche braucht auch Männer, die mitdenken und handeln. Jeder Mann kann seine Erfahrungen aus dem Berufsleben und seinem Familienleben einbringen. Das Schiff der Kirche fährt zurzeit in unruhigen Gewässern. Steuern wir mit und verlassen uns auf den festen Anker, Jesus Christus.

Text: KMB Obmann Karl Korntheuer

Bild: pixabay.com

Für mich ist alles klar. Ohne Luft und Nahrung kann ich nicht leben. In der Schöpfung wurden die Grundlagen dafür geschaffen. Schlechte Nahrung macht mich krank. Und schlechte Luft macht mich auch krank. Doch das merke ich und ihr erst am Schluss.

In eurer Maßlosigkeit habt ihr Boden und Pflanzen, Tiere und Menschen verseucht. Der Sauerstoff in der Luft wird knapp. Und dennoch zerstört ihr die Einzigen, die Sauerstoff erzeugen können, die Algen in den Meeren, die Sümpfe und Moore und die Felder und Wälder. In eurer Gier nach Ertrag und Gewinn zerstört ihr das Gleichgewicht zwischen Nützlingen und Schädlingen. Lebewesen, die sich an guten Plätzen stark vermehren, werden durch Fressfeinde oder Krankheiten wieder reduziert. Wenn ihr Kohlendioxid, das vor Millionen von Jahren gebunden wurde, und Methangas, das durch die Massentierhaltung entsteht, in die Luft blast, bringt das das Gleichgewicht der Gase in der Luft durcheinander.

Schaut Gott, den ihr als Schöpfer des unendlichen Universums kennt, auch noch manchmal auf diesen kleinen blauen Punkt, auf den er mich und dich gesetzt hat? Er schaut herab und in der Genesis heißt es: Gott sah, dass es gut war. Alles, was auf dieser Erde passiert, muss sich den Regeln der Schöpfung unterwerfen.

Wenn die Menschen auf dieser Erde Mist bauen, müssen sie fragen: Was tun? und mit Harald Lesch: Wenn nicht jetzt, wann dann? Im Großen müssen die Staatenlenker handeln, im Kleinen ein jeder Mensch bei sich selbst hinter der Haustür und vor der Haustür. Es gilt: Der Mist muss weg. Anleitungen dazu gibt es genug. Die Erde muss wieder sauber werden. Alle Lebewesen und auch der Mensch können auf dieser Welt nur von guten Nahrungsmitteln und guter Luft leben. Wenn ihr auch noch den Mist eures Herzens - die Maßlosigkeit, die Gier nach Gut und Geld und den Neid - aufräumt, dann erst wird Freude und Frieden auf Erden sein und Gott kommt durch den Menschen an.

Ein friedvolles Fest in Gesundheit wünscht euch das

Flederl

„Takt-los“ durch Corona

Kirchenchor und Corona – die Zeit damit und danach

Rückläufige Mitgliederzahlen, Nachwuchsprobleme und schwaches Image – diese Themen waren schon vor der Coronazeit eine Herausforderung die sich viele weltliche Chöre und natürlich auch Kirchenchöre zu stellen hatten. Nun, die Zeit des ersten und zweiten Lockdowns inklusive der strikten Maßnahmen, die das kulturelle Leben fast zum Erliegen gebracht haben, verschärften die Lage der Amateurchöre um ein Vielfaches.

Dass Gläubige vom Gottesdienst ausgeschlossen wurden hatte natürlich auch Einfluss auf das chorische Leben der Kirchenchöre.

Einerseits sind die Maßnahmen, die zur Eindämmung führen sollen verständlich und, dass jeder seinen Beitrag dazu leisten kann und soll, ist als Christ außer Zweifel zu stellen. Die Vorgaben, dass besonders Ältere zu schützen sind, macht die Gesamtsituation nicht einfacher, da die Altersstrukturen in den ländlichen Kirchenchören oft genau diese Altersgruppe betreffen.

Aus Sicht des Kirchenchores in Scheiblingkirchen waren wir gerade mit den Proben für Ostern (vor dem ersten Lockdown) beschäftigt, als über das vorübergehende „Aus für Amateurchöre“ berichtet wurde. Natürlich wurden die Proben sofort eingestellt und Pläne für die Wiederaufnahme der Probenaktivitäten geschmiedet. Niemand aber dachte daran, dass das „Chorleben“ für so lange Zeit stillgelegt werden würde. Versuche mit der m² - Regel (2 m² / Sänger*in) udgl. waren oft in der Praxis schwer umsetzbar. Auch mit kreativen Ansätzen, wie Proben im Freien, Proben mit kleinen Gruppen,

sofern es die Infektionslage zuließ und die gesetzlichen Rahmen dafür verordnet wurden. Die Angst vor Ansteckungen blieb jedoch und so musste natürlich die Frage erlaubt sein, ob es nicht besser ist, auf eine Entspannung der Lage zu warten und zu hoffen, dass alle Sängerinnen und Sänger bzw. auch die Mitglieder des Orchesters wieder ihre Tätigkeit aufnehmen würden.

Die Freude am gemeinsamen Singen und die Gemeinschaft im Chor ist das eine, die Absenz über so lange Zeit das andere.

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich der eine oder die andere während der Chorabwesenheit vielleicht andere Betätigungen gesucht haben und möglicherweise auch die „Vorzüge“ einen weiteren freien Abend genießen zu können.

Die Freude von uns Sängerinnen und Sängern auf die Gemeinschaft und gemeinsam an neuer Literatur zu arbeiten, um diese dann zu Aufführung zu bringen, ist groß. Der Blick Richtung Infektionszahlen stimmt uns aber wieder nachdenklich. Ist die Probenarbeit, trotz aller Konzepte sicher genug durchzuführen? Kann es verantwortet werden, sollte sich trotzdem ein Mitglied infizieren? Ständige Evaluierung der Präventionskonzepte und Angleichung an die gesetzlichen Rahmen. Vorweisen eines gültigen negativen Tests (je nachdem, was noch erlaubt ist – Selbsttest, Antigentest oder nur noch PCR – Test) vor der Probe. Ja, es ist alles mach- und schaffbar, die Frage ist nur, welcher Aufwand muss betrieben werden – für

den Einzelnen und für die Gemeinschaft. Manche Maßnahmen „schrecken“ doch ab und da endet, trotz aller Freude, das gemeinsame Singen. Die Folge ist, dass die Zahl an Sängerinnen und Sänger weiter sinken. Schon vor ein paar Monaten wurden nun endlich, auch durch Unterstützung diverser Chorverbände, das Singen unter Einhaltung von Maßnahmen wieder möglich.

Die „Crux“ an dieser Sache ist nun aber wieder, dass es schwierig geworden ist, wieder alle Sängerinnen und Sänger zum Kommen zu motivieren.

Es wird nun doch wieder einige Zeit dauern, bis sich die gesangliche Qualität wieder in einem ordentlichen Rahmen bewegt und durch das schöne Zusammensingen die Motivation des Einzelnen und der Gesangsgruppe wieder beginnt aufzubauen!

Die Zeit läuft – Weihnachten steht vor der Tür! Hoffen wir, dass uns dieses Jahr ein Weihnachtsfest mit allen gesanglichen Möglichkeiten eines Chores zur Verfügung steht, um nicht noch einmal „Takt-los“ durch den Winter zu kommen!

Anmerkung: Die Betrachtungen und Denkanstöße richten sich aus der Beobachtung einer schmalen Bandbreite. Es wurde aus der Sicht eines Chorleiters allgemein formuliert, soll jedoch keine Verallgemeinerung auf andere Chöre und Ensembles darstellen.

*Robert Wiedner
Regens cori -*

Kirchenchor „St. Magdalena“ Scheiblingkirchen

Ich bin Sr. Maria, eine „Heiligen Geist Schwester“, wir heißen nämlich lateinisch „Dienerinnen des Heiligen Geistes“. Eigentlich müssten wir ja brennen. Ich möchte euch heute sagen, wer Jesus für mich ist. Jesus ist the LORD! Im Deutschen wird Lord mit „Herr“ übersetzt, aber das klingt für mich so herrisch, als ob da jemand unter-drücken, beherrschen will. Aber so ist er nicht. Jesus – Lord bedeutet für mich, dass Jesus Diener ist. Und diesem Lord habe ich mich ganz hin geschenkt. Das ist schon lange her, aber es ist immer schöner geworden. Sich ihm so ganz geben können ist wunderbar! Jesus ist alles für mich geworden, alles

was ich ersehne, alles was ich brauche, alles was ich suche.

Er macht mich lebendig. Natürlich ist das in meinem Leben erst gewachsen, aber ich will ihm immer folgen und ganz mit ihm sein. Er schenkt so viel Freude, es ist so groß, mit ihm zu leben. Und diese Freude kommt bei mir immer durch. Ich kann mich nicht genug bei ihm bedanken. Ich singe für ihn, ich bin immer mit ihm verbunden. Ich habe ja nur mehr einfache, ruhige Arbeiten, da kann ich immer beten und ich bete auch viel für euch, die ganze Zeit. Es wird immer schöner und tiefer. Wenn ich mit ihm verbunden bin, dann ist Friede da, trotz Anfechtungen des Bösen. Ich habe

in letzter Zeit gar manche Angriffe erlebt, aber ich habe gesagt: „In Jesu Namen, geh!“ und schließlich musste er gehen. Der Sieg gehört Jesus. Jesus ist da! Ich wünsche euch allen, dass ihr in eine ganz tiefe Verbundenheit mit Jesus und dem Geist geführt werdet. Ich wünsche euch allen diese Freude. Ich bete für euch alle, dass Jesus Wirklichkeit für euch wird, dass ihr erfasst und erfüllt werdet von der Kraft seines Geistes. Es soll wirklich in euch geschehen – In Jesu Namen. Amen!

Ein Impuls von Sr. Maria Prokesch SSPS

ALPEN – Gospel 2021 – neues Programm

Das Ensemble „nova Vocalitas“ meldet sich nach der coronabedingten Pause mit einem neuen Konzertprogramm zum „Alpen-Gospel“ 2021 zurück.

Das neue Konzertprogramm spannt einen Bogen von der Verkündigung bis zur Geburt Jesu und – mit einigen neuen Genres – darüber hinaus!

Mittlerweile geht die Konzertveranstaltung bereits in die neunte Saison.

Die Mischung aus alpenländischer Advent- und Weihnachtsmusik mit traditionellen Klängen von Gospels und Spirituals, beschert dem Publikum eine ruhige Zeit zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest im Spannungsbogen der vielschichtigen Literatur. Schon einige Wochen davor wird das Ensemble „nova Vocalitas“ wieder auf Kurz-Konzertreise in der Region gehen. Geplant sind hier Auftritte nach Gottesdienstgestaltungen z.B.: am 08.12.2021 vormittags in der Pfarrkirche Seebenstein und einige weitere.



„Alpen-Gospel“ 2021 am 18.12. 19:30 Uhr in Scheiblingkirchen

zuvor Vorabendrorate (ab 18:30 Uhr), freie Sitzplatzwahl – keine Platzreservierungen – die Veranstaltung findet im Rahmen der gültigen COVID Gesetze und Verordnungen für Veranstaltungen statt. Vor Ort keine Testmöglichkeiten. Weitere Informationen unter: <http://www.nova-vocalitas.at>

Das Ensemble „nova Vocalitas“ freut sich auf Ihren Besuch!

Foto und Text: Robert Wiedner

Sternsinger 2022

Im Einsatz für eine bessere Welt

Die Sternsinger sammeln Spenden für die Dreikönigsaktion der Jungchar und bieten Aufkleber, Kreide und Weihrauch an:

So 2. Jänner:
10:00 Uhr bei der Kapelle Petersbaumgarten
10:30 Uhr beim Gemeindeamt Warth
11:00 Uhr vor der Pfarrkirche Scheiblingkirchen
14:00 Uhr bei der Kapelle Gleißfeld
14:30 Uhr beim Parkplatz des PBZ Scheiblingkirchen
15:00 Uhr bei der Kapelle Witzelsberg

Do 6. Jänner:
08:15 Uhr Hochamt mit Rückkehr der Sternsinger in der Pfarrkirche

Das Pfarrteam und Pfarrgemeinderäte wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und laden zur Mitfeier ein!

Nah genug - für ein Buch

Öffentliche Bibliothek der Pfarre Edlitz



Weihnachts- Buchausstellung

im Pfarrhof - Sitzungssaal

Samstag, 27. November 2021, 9:00 - 16:00 Uhr

Sonntag, 28. November 2021, 9:00 - 12:00 Uhr

Bücher, Kataloge, Prospekte
zum Anschauen und Bestellen

Bestellte Bücher können zu den Öffnungszeiten noch vor Weihnachten abgeholt werden.

Wir sind auch in Corona-Zeiten für euch da.

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

Es gelten die aktuellen Corona - Regeln!

Termine

Bitte beachten Sie: Diese Übersicht beinhaltet nur besondere Termine und Festtage!

Für eine komplette Terminübersicht lesen Sie bitte die Verlautbarungen und Wochen- bzw. Monatsordnung der betreffenden Pfarre.



Mi	24.11	09:00	Scheiblingkirchen	Babyparty des Seelrogeraumes St. Augustinus im Pfarrheim
Fr	26.11	14:30	Scheiblingkirchen	Geburtstagsjubilarefeier in der Pfarrkirche
		16:00	Edlitz Pfarrsaal	Adventeröffnung mit Adventmarkt
Sa	27.11	18:30	Grimmenstein	Familienmesse
		18:30	Scheiblingkirchen	Rorate, Segnung der Adventkränze, Übergabe der Herbergsbilder
So	28.11	08:15	Scheiblingkirchen	Rorate mit Segnung der Adventkränze, Adventkranzverkauf
		09:30	Thernberg	Erste feierliche Rorate mit Segnung der Adventkränze
Mi	01.12	19:30	Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
Sa	04.12	16:00	Edlitz	Nikolausandacht
		09:30	Grimmenstein	Kirchweihfest
So	05.12	14:00	Scheiblingkirchen	Nikolausandacht (siehe Ankündigung auf Seite 5)
		17:00	Edlitz	Nikolausaktion des Pfarrgemeinderates
Mi	08.12	09:30	Thernberg	Patrozinium, Segnung der Herbergsbilder und -laternen und Aussendung
Do	09.12		Edlitz	Krankenkommunion
Fr	10.12	06:00	Scheiblingkirchen	Frührorate
Sa	11.12	16:00	Edlitz	Weihnachtskonzert der Musikschule
Do	16.12	06:00	Grimmenstein	Frührorate
		06:00	Thernberg	Frührorate
Do	16.12		Scheibl., Thernbg.	Krankenkommunion in Scheiblingkirchen und Thernberg
Fr	17.12	06:00	Edlitz	Jugendrorate
Sa	18.12	16:00	Edlitz, Karl-Seidl-Pl.	Adventandacht
Sa	18.12	18:30	Scheiblingkirchen	Vorabendrorate (kein Rosenkranz), anschl. "Alpen-Gospel"
So	19.12	08:15	Scheiblingkirchen	letzte Rorate und Rückgabe der Herbergsbilder
Mi	22.12	09:00	Edlitz	Weihnachtsschulgottesdienst
		07:00	Edlitz	letzte Rorate
		15:00	Grimmenstein	Kinderweihnachtsandacht
		20:00	Hohegg	Mette
Fr	24.12	20:30	Scheiblingkirchen	Christmette (20:15 Uhr Turmblasen)
		20:30	Edlitz	Mette
		21:30	Thernberg	Turmblasen am Kirchenplatz
		22:00	Thernberg	Christmette
		22:00	Grimmenstein	Mette
		08:15	Grimmenstein	Weihnachtshochamt
Sa	25.12	08:15	Scheiblingkirchen	Weihnachtshochamt
		09:00	Hohegg	Weihnachtshochamt
		09:30	Edlitz	Weihnachtshochamt
		09:30	Thernberg	Weihnachtshochamt
		08:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe
So	26.12	09:00	Hohegg	Messe
		09:30	Edlitz	Messe (Ehejubilare)
		09:30	Thernberg	Jugendmesse
		11:00	Grimmenstein	Messe (Diamantenes Ehejubiläum Knöbel)
Di	28.12	11:00	Edlitz Pfarrhof	Einteilung und Probe der Sternsinger
Mi	29.12	09:00	Scheiblingkirchen	Babyparty des Seelrogeraumes St. Augustinus im Pfarrheim
		15:00	Edlitz	Jahresschlussmesse
Fr	31.12	15:00	Thernberg	Jahresschlussmesse
		17:00	Scheiblingkirchen	Jahresschlussmesse
		09:30	Edlitz	Neujahrsmesse
Sa	01.01	09:30	Thernberg	Neujahrsmesse
		18:30	Grimmenstein	Neujahrsmesse
		18:30	Scheiblingkirchen	Neujahrsmesse

Vom 2. - 5. Jänner sammeln die Sternsinger in den Pfarren für die Dreikönigsaktion der Jungschar

Details entnehmen sie bitte der Wochenordnung

Mi	05.01	19:30	Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
So	06.01	08:15	Grimmenstein	Messe mit den Sternsängern
Do	06.01	08:15	Scheiblingkirchen	Hochamt mit Rückkehr der Sternsinger
So	06.01	09:30	Edlitz	Messe mit den Sternsängern
Do	06.01	09:30	Thernberg	Hochamt mit Rückkehr der Sternsinger
Mi	12.01	19:00	Edlitz	Bibelrunde
Do	13.01		Edlitz	Krankenkommunion
Mi	19.01	19:00	Scheiblingkirchen	Bibelrunde im Pfarrhof
Do	20.01		Scheibl., Thernbg.	Krankenkommunion
Sa	22.01	18:30	Grimmenstein	Vorstellung der Erstkommunionkinder
So	23.01	09:00	Edlitz, Pfarrhof	Pfarrcafe der Caritas (bis 11:00 Uhr)
		09:30	Edlitz	Vorstellung der Erstkommunionkinder
Mi	02.02	18:30	Edlitz	Bäuerinnenmesse mit Agape im Pfarrhof
		19:30	Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
Do	03.02	18:30	Thernberg	Hl. Messe mit Kerzensegnung und Blasiussegen
Fr	04.02	07:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe mit Kerzensegnung und Blasiussegen (06:45 Uhr Rosenkranz)
Mi	16.02	19:00	Scheiblingkirchen	Bibelrunde im Pfarrhof
Do	17.02		Edlitz	Krankenkommunion
Do	24.02		Scheibl., Thernbg.	Krankenkommunion
Sa	26.02	15:00	Thernberg	Aussetzung und Anbetung
Sa	26.02	17:00	Thernberg	Hl. Messe
		18:00	Thernberg	Hl. Messe und Auflegung des Aschenkreuzes
Mi	02.03	18:30	Edlitz	Aschermittwochsmesse mit Aschenkreuzauflegung
		19:00	Scheiblingkirchen	Hl. Messe und Auflegung des Aschenkreuzes
		19:30	Scheiblingkirchen	Gebetsabend in der Kirche
Fr		18:00	Thernberg	Kreuzwegandacht (Jeden Freitag in der Fastenzeit)
So		14:00	Scheiblingkirchen	Kreuzwegandacht (Jeden Sonntag in der Fastenzeit)
So	13.03		Edlitz	Suppen Sonntag im Pfarrsaal

Wochenordnung im Überblick

Sonntagmessen			
	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa	15:30	Hohegg KH	
	18:00	Bromberg	1., 3. und 5. Sa im Monat
	18:30	Grimmenstein	
	18:30	Scheiblingkirchen	
So	08:15	Grimmenstein	
	08:15	Scheiblingkirchen	
	08:30	Bromberg Bergk.	2. und 4. So im Monat
	09:00	Hohegg Kapelle	
	09:30	Edlitz	
	09:30	Thernberg	
	10:00	Oberschlatten	1. So im Monat
	10:00	Bromberg Bergk.	3. und 5. So im Monat

Wochentagsmessen			
	Zeit	Ort	Ferienordnung
Mo	07:00	Grimmenstein	
	18:30	Thernberg	✓
Di	08:00	Grimmenstein	
	10:15	Scheiblingkirchen PBZ	✓
Mi	18:30	Edlitz	✓
Do	07:00	Grimmenstein	✓
	15:00	Hohegg	
	18:30	Thernberg	
Fr	07:00	Bromberg	
	07:00	Edlitz	
	07:15	Scheiblingkirchen	✓
	15:45	Hohegg Blindenheim	

an[ge]dacht

Weihnachten kommt
damit einher vielleicht auch viele Geschenke.
Ein kurzer gedanklicher Ausflug zum Thema:
Wenn ich ein Paket geschenkt bekomme, wie
gehe ich damit um?
Freue ich mich darüber?
Möchte ich die Freude mitteilen?
Bin ich enttäuscht wenn etwas anderes erhofft
wurde?
Oder ist es manchmal auch lästig -denke ich-
jetzt muss ich auch was schenken zum
Ausgleich?
Sehe ich in dem Geschenk die Liebe und
Absicht mit der ich es bekommen habe?
Möchte ich vielleicht gar nicht beschenkt
werden um nicht in Verlegenheit zu geraten
mir über den Wert des Geschenkes Gedanken
zu machen?
Noch viele Fragen könnte ich stellen und
Antworten kann sich nur jeder selbst geben.
Was mir jedoch schon öfter durch den Kopf
gegangen ist:
Gott beschenkt uns mit Jesus seinem Sohn
Nehmen wir das Geschenk mit Freude an?
Und beschenken wir damit auch unsere
Mitmenschen?

Ch. Brandstetter